

Projekt:

Domshof 2025+, Bremen

Freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil

Protokoll / ENTWURF

Datum: 03.05.2023

Uhrzeit: 10:00 – 19:30 Uhr

Ort: Bremer Landesbank, Domshof 26, 28195 Bremen

Protokoll: Dr. Ing. Käthe Protze, Christoph Theiling, Gesche Weiss

Seiten: 15

1. Konstituierung des Preisgerichts

1.1 Das Preisgericht tritt um 10:00 Uhr zusammen. Für die Auslobenden begrüßen Herr Zillich, Frau Staatsrätin Nießen und Herr Staatsrat Wiebe die Anwesenden und übergeben das Wort an die Vorprüfung. Es folgt eine kurze Vorstellungsrunde.

1.2 Es sind erschienen:

Fachpreisrichter*innen

Prof. Undine Giseke, Landschaftsarchitektin

Prof. Klaus Overmeyer, Landschaftsarchitekt

Franz Reschke, Landschaftsarchitekt

Jaco Kalfsbeek, Landschaftsarchitekt

Prof. Ulrike Mansfeld, Architektin

Carl Zillich, Architekt, Projektbüro Innenstadt

Prof. Dr. Iris Reuther, Senatsbaudirektorin SKUMS

Prof. Dr. Georg Skalecki, Landeskonservator

Sachpreisrichter*innen:

Sven Wiebe, Staatsrat SWAE

Gabriele Nießen, Staatsrätin SKUMS

Gunnar Polzin, SKUMS, Abteilungsleiter Verkehr

Dr. Ralph Baumheier, Senatskanzlei

Hellena Hartung, Leitung Ortsamt Mitte

Jens Lütjen, Anrainer

Oliver Rau, Wirtschaftsförderung Bremen

Stellvertretungen Fachpreisrichter*innen:

Friedhelm Terfrüchte, Landschaftsarchitekt

Martin Pampus, Architekt

Lola Meyer, Landschaftsarchitektin

Marion Skerra, Architektin, SKUMS

Marianne Ricci, Landesamt für Denkmalpflege

Stellvertretungen Sachpreisrichter*innen:

Dr. Dirk Kühling, SWAE, Abteilung Wirtschaft

Sachverständige:

Jan Casper-Damberg, Projektbüro Innenstadt

Eric Decker, Jugendbeirat

Jan-Niclas Döpkins, SKUMS

Arne Frankenstein, Landesbehindertenbeauftragter

Khira Gerland, Jugendbeirat

Bettina Hesse, SKUMS

Lars Jansen, M3B

Michael Jonitz, CDU

Prof. Roland Lambrette, Rektor der Hochschule für Künste

Dr. Christel Lübben, SWAE

Birgit Olbrich, Beirat Mitte

Heike Reiche, ASV

Hans Peter Schneider, M3B

Falk Wagner, SPD

Bettina Wagner-Pribbernow, Immobilien Bremen

Organisation:

Dr. Käthe Protze, p+t planung

Christoph Theiling, p+t planung

Gesche Weiss, p+t planung

Simon Heesen, p+t planung

Chiara Kerber, SWAE

1.3 Die Vollzähligkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes ist bestätigt und die Wahl der*s Vorsitzenden wird eingeleitet.

1.4 Auf Vorschlag aus dem Kreis der stimmberechtigten Preisrichterinnen und Preisrichter wird Frau Prof. Giseke einstimmig, bei eigener Enthaltung, zur Vorsitzenden gewählt. Sie bedankt sich für das Vertrauen und nimmt den Vorsitz an.

1.5 Die Vorsitzende eröffnet die Preisgerichtssitzung.

1.6 Alle zu der Sitzung des Preisgerichtes zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen ab. Dies betrifft sowohl die internen Diskussionen als auch die Bekanntgabe der Ergebnisse. Die Vorsitzende weist ausdrücklich darauf hin, dass die Information der Öffentlichkeit ausschließlich über das von der Preisgerichtssitzung erstellte Protokoll erfolgt. Sie nimmt zudem den zu der Sitzung des Preisgerichtes zugelassenen Personen die Versicherung ab, dass sie bis zum Tage des Preisgerichtes weder mit Wettbewerbsteilnehmer*innen einen Meinungs austausch über die Aufgabe geführt, noch während der Dauer des Preisgerichts führen werden, und bis zum Preisgericht keine Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten haben (sofern nicht an der Vorprüfung beteiligt).

1.7 Zudem weist die Vorsitzende darauf hin, dass die Anonymität des Verfahrens gewahrt werden muss und Vermutungen über die Verfasser*innen der Entwürfe zu unterlassen sind.

2. Grundsatzberatung, Informationsrundgang und Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

2.1 Ab 10.20 Uhr beginnt die Grundsatzberatung mit einer Erläuterung des Ablaufs der Preisgerichtssitzung durch die Vorsitzende. Der Ablauf der Preisgerichtssitzung gemäß Auslobung nach RPW mit dem Bericht der Vorprüfung, dem Informationsrundgang und den Wertungsrundgängen, sowie das Ziel der Sitzung, zu einer – wie in der Auslobung dargelegten - Vergabe von drei Preisen und zwei Anerkennungen. Sie bittet alle Anwesenden um eine intensive, an der Auslobung orientierten Diskussion und fordert insbesondere die Sachverständigen auf, sich mit ihren Anregungen und Bedenken in der Entscheidungsphase einzubringen.

2.2 Das Preisgericht bespricht die Wettbewerbsaufgabe und die Wertungskriterien anhand der Auslobung und der Protokolle (Rückfragenbeantwortung, Ortsbegehung).

2.3 Es folgt der Bericht der Vorprüfung.

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht verfasst, der dem Preisgericht vorliegt.

Alle teilnehmenden Büros haben die geforderten Unterlagen vollständig und fristgemäß am 13.04.2023 im Büro protze + theiling GbR, Am Hulsberg 23, 28205 Bremen eingereicht. Bei allen abgegebenen Arbeiten ist die Anonymität gewahrt. Die Arbeiten sind von der Vorprüfung durch die Tarnnummern 1001 bis 1007 anonymisiert worden. Frau Protze erläutert den Aufbau des Vorprüfberichts. Die geforderten Leistungen sind bis auf marginale Abweichungen erbracht worden. Das Preisgericht lässt alle sieben eingereichten Arbeiten auf der Grundlage des Vorprüfungsberichtes einstimmig zur Bewertung durch das Preisgericht zu.

2.4 Die zugelassenen Arbeiten werden in einem Informationsrundgang von der Vorprüfung wertfrei vorgestellt und ausführlich gemäß der Reihenfolge der Tarnnummern erläutert. Der

Informationsrundgang endet um 12.30 Uhr. Die Vorsitzende dankt der Vorprüfung für die wertungsfreie Präsentation der sieben Wettbewerbsbeiträge.

2.5 Von 12.30 bis 13.00 tritt das Preisgericht zusammen, um die aus dem Informationsrundgang gewonnenen Erkenntnisse und die aufgetretenen Fragen gemeinsam zu erörtern. Die Bandbreite der angebotenen Lösungen trotz eingegrenzter Teilnehmerzahl wird gewürdigt. In der Diskussion wird auf die hohe Komplexität der Entwurfsaufgabe und äußerst vielfältige funktionale und konzeptionelle Rahmenbedingungen und Raumanforderungen verwiesen. Die besondere Sensibilität des Ortes in unmittelbarer Nachbarschaft zum UNESCO-Weltkulturerbe werden ebenso wie die aktuellen Nutzungsanforderungen – von öffentlichen Nutzungen in unterschiedlicher Bandbreite (Markt, Gastronomie, Veranstaltungen) bis hin zur Klimaanpassung vor dem Hintergrund der angebotenen räumlichen Lösungen erörtert.

3. Wertungsrundgänge, Festlegung der Rangfolge und Preise

Nach der Unterbrechung der Preisgerichtssitzung für die Mittagspause (13:00 -13:30) beginnt um 13.30 der erste Wertungsrundgang.

3.1 Die Vorsitzende weist darauf hin, dass im ersten Wertungsrundgang Arbeiten nur einstimmig ausgeschlossen werden können. Sie erklärt, dass im Verfahren grundsätzlich Rückholanträge gestellt werden können, um bereits ausgeschlossenen Arbeiten wieder in das Verfahren aufzunehmen. Stimmenthaltungen sind nicht zulässig.

Sie schlägt vor, dass jeweils ein*e Fachpreisrichter*in eine kurze Einschätzung zu den Arbeiten als Einstieg in die Diskussion zu den Arbeiten abgibt.

Im ersten Wertungsgang erhalten alle Arbeiten ein Votum für die weitere Betrachtung, alle Wettbewerbsbeiträge werden in den zweiten Wertungsrundgang aufgenommen.

3.2 Der zweite Wertungsrundgang beginnt nach einer kurzen Pause um 15.00 Uhr. Er endet um 17.15 Uhr. Zu Beginn des zweiten Wertungsgangs erklärt die Vorsitzende, dass die Wettbewerbsbeiträge nun mit einfacher Stimmenmehrheit ausgeschlossen werden. Sie schlägt vor, dass erneut jeweils ein*e Preisrichter*in eine Erläuterung und Einschätzung zu den Arbeiten als Einstieg in die vertiefende Diskussion der Arbeiten abgibt.

Nach intensiver Diskussion wird über den Verbleib der Arbeiten in der weiteren Beurteilung wie folgt abgestimmt.

Arbeit ja / nein Stimmverhältnis für den Verbleib im weiteren Verfahren

1001 4 : 11

1002 12 : 3

1003 7 : 8

1004 4 : 11

1005 0 : 15

1006 5 : 10

1007 13 : 2

Damit sind nach intensiver Diskussion der einzelnen Arbeiten lediglich folgende zwei Arbeiten für die engere Wahl ausgewählt: **1002, 1007**.

Das Preisgericht erörtert die Möglichkeit des Stellens von Rückholanträgen.

Entsprechend werden nach dem 2. Rundgang folgende Rückholanträge gestellt - und mit Blick auf die landschaftsarchitektonischen und funktionalen Qualitäten beurteilt.

Die erneute Abstimmung über die Arbeiten ergibt folgendes Ergebnis:

Der Rückholantrag zur Arbeit **1003** wird mit 9 Ja-Stimmen und 6 Nein-Stimmen angenommen.

Der Rückholantrag zur Arbeit **1004** wird mit 4 Ja-Stimmen und 11 Nein-Stimmen abgelehnt.

Der Rückholantrag zur Arbeit **1006** wird mit 6 Ja-Stimmen und 9 Nein-Stimmen abgelehnt.

Damit sind die Beiträge **1001, 1004, 1005** und **1006** ausgeschieden.

Die Arbeiten **1002, 1003** und **1007** verbleiben im weiteren Verfahren.

3.3 Im Anschluss werden die in der engeren Wahl befindlichen drei Arbeiten schriftlich beurteilt. Die Texte werden im Gremium verlesen, diskutiert und abschließend verabschiedet.

1002

Der Domshof wird grüner, für die Wege von Fußgänger*innen und Radfahrenden zugänglicher und zugleich vielfältig nutzbarer - sowohl im Alltag, für den Marktbetrieb und für unterschiedlichsten Veranstaltungsformate.

Damit wird dem historischen Stadtraum eine zukunftsfähige, auf den Klimawandel antwortende Gestaltung eingeschrieben, die den urbanen Charakter des Ortes mit einem neuen Kapitel fortschreibt.

Mit angemessenen baulichen Setzungen werden die notwendigen Rampen sowie die Ausgänge für das unterirdische Fahrradparkhaus sehr selbstverständlich und im Zusammenspiel mit den Bauminseln in den Platz integriert.

Die Verortung des Genusspavillons mit zwei kleineren Veranstaltungsarchitekturen ist in Bezug auf den Platz, den Neptunbrunnen und die historischen Adressen gut gewählt. Die sehr maßvoll konzipierten Infrastrukturwerkzeuge mit flexiblen Wetterschutzelementen sind ein wertvoller Beitrag: Sie werden in der Jury z.T. kontrovers diskutiert und wären hinsichtlich einer nachhaltigen Nutzbarkeit und Alltagstauglichkeit zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Zukünftige Markt- und Veranstaltungsnutzungen sind nur in modifizierter Form umsetzbar und können von der begrüneten Situation an den Platzrändern profitieren. Deshalb wäre der Entwurf in Bezug auf die erforderlichen Parameter, einen Baumstandort an der Südwestecke sowie den Anlieferverkehr weiterzuentwickeln.

Durch die halbdurchlässigen Ränder entstehen Orte mit eigenständigen Atmosphären und hoher Aufenthaltsqualität, die zwischen den Fassaden mit ihren Adressen und der offenen

Mitte des Platzes vermitteln. Diese natürlich beschatteten Bereiche korrespondieren am nordwestlichen Platzrand mit dem belebenden Element von Wasserspielen. Hier können gastronomische Nutzungen mit Freisitzen sehr selbstverständlich gute Orte finden.

Die vorgeschlagene Aufarbeitung des vorhandenen Pflasterbelages und die sehr gut begehbare und berollbare Neuverlegung von Platzwand zu Platzwand wird ausdrücklich begrüßt. Eine offenfugige Verlegung des Pflasters und die vorgeschlagene Erhöhung des Grünanteils können zu einem reduzierten Abfluss des Regenwassers und damit zu einer lokalen Versickerung und Speicherung beitragen. Eine weitere, von den Verfasser*innen vorgeschlagene Nutzbarmachung des Regenwassers, wird ebenso begrüßt, wäre jedoch zu konkretisieren. Darüber hinaus wäre die Barrierefreiheit nach den geltenden Regeln noch entsprechend nachzuweisen.

Der Entwurf leistet mit seinem wohltuend dimensionierten „Grün auf Augenhöhe“ und den lockeren Baumsetzungen an den Platzrändern einen eigenständigen und wertvollen Beitrag zur gestellten Wettbewerbsaufgabe für den Domshof.

1003

Das „Stadtensemble“ steht für einen stimmigen Umgang mit dem Kontext der ineinanderfließenden öffentlichen Räume Domshof, Marktplatz und Domsheide. Die wichtigen Gebäude sollen in diesem Stadtensemble auch weiterhin die Hauptrolle spielen.

Als gestalterisch wohltuend umgibt jedes Gebäude eine definierte Bordüre, die der umgebenden Architektur eine Selbständigkeit erlaubt und eine Beziehung zwischen den Funktionen im Gebäude und den Funktionen vor dem Gebäude ermöglicht und diesen Raum bieten kann (z.B. Bestuhlung/ Schirme/ Geh- und Stehflächen). Damit entstehen Kontakt- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Der dazwischen entstehende Platz bietet den erfragten multikodierbaren Raum für Wochenmarkt sowie für kleine und große Events.

Er entwickelt sich zwischen zwei grundsätzlich gegensätzlich zu charakterisierenden Seiten:

Der einer klaren, urban ausgebildeten und materiell harten Kante mit Sitzbänken und Beleuchtungsstelen im Nordwesten und dem sich gegenüber entwickelnden Baumdach vor dem Südostrand. Dieses bietet einen grünen, schattenspendenden Filter vor den Fassaden mit gut geschützten Schattenplätzen zum Sitzen ohne die Relation zwischen Gebäuden und Platz zu zerstören.

Zwischen Dom und Domshof wird durch einen einfachen und subtilen topografischen Eingriff einer Sitzstufe ein eigener wohlproportionierter Raum geschaffen, die „Stadtbühne“, auf der die bestehende Baumgruppe, der Brunnen und ein neuer Pavillon zu „Mitspielern“ im Geschehen auf diesem Plateau werden.

Kritisiert wird, dass der Pavillon auf den Ausgang aus dem Dom ausgerichtet ist und zu weit südlich platziert ist sowie dass die Bäume in Richtung Sandstraße auf dem Ratskeller kaum realisierbar sind.

Dass es gar keine Bäume und Schatten spendende Konstruktionen gibt auf der Nordwestseite des Domshofs wird einerseits aus klimatischen Gründen von Teilen der Jury kritisch gesehen, andererseits als deutliche These für ein differenziertes Angebot hervorgehoben - auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Nutzer*innen und Klimasituationen eingehend.

Die Diskussion der Jury entwickelt sich bezüglich der Unterschiedlichkeit der beiden Seiten sehr kontrovers, es wird hinterfragt, ob dieses Konzept tragfähig genug sein würde.

Die erforderlichen Ein-, Auf- und Überbauten sowie die Fahrradrampe werden als gut proportioniert und fein detailliert aufgefasst, während die Treppe zum Fahrradparkhaus der Jury weniger gut positioniert erscheint und aufgrund ihrer Dachkonstruktion auch als Konkurrenz zum gut gestalteten Pavillon auf dem Plateau wirkt.

Die Wegeverbindungen sind an den Rändern des Domshofs organisiert und werden durch die starken Bordüren des Gebäudeensembles gut ablesbar: Sie wirken logisch und damit intuitiv nutzbar.

Der Entwurf kommt mit dem bestehenden Kleinsteinpflaster im Bestand aus und nimmt nur wenige aber gut wirkende Eingriffe vor, das macht ihn sehr wirtschaftlich.

Unter der Baumgruppe nehmen Rigolen das Wasser auf und die Zisterne bewässert die Bäume.

Ein Regenwassermanagement im nordwestlichen Teil des Platzes ist nicht erkennbar.

Die Jury diskutiert die Arbeit in folgenden Punkten kontrovers:

- Zum einen wird die Arbeit als zeitlos, robust, gut realisierbar gesehen, sie ist ausdrücklich nicht modisch.
- Zum anderen wird eben dieses Narrativ des Neuen und Unerwarteten von Teilen der Jury deutlich vermisst.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Arbeit die bestehenden Qualitäten des Platzes betont, ohne viel hinzuzufügen, und diese verstärkt sichtbar und wahrnehmbar macht.

Die Arbeit wirkt dadurch weder plakativ noch als Aushängeschild: Sie birgt eine qualitätvolle und beständige Basis. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob der Platz damit ausreichend Anpassung an die gegenwärtigen Anforderungen erfahren würde und ob der Entwurf damit zukunftsfähig genug ist.

1007

Titel der Arbeit: Eine Verwandlung in drei Akten

Die Grundidee:

Der Entwurf zeichnet sich durch drei zentrale Gestaltungsansätze aus:

1. eine Tribüne als landschaftliche Skulptur, die den Zugang zur Fahrradgarage in sich aufnimmt
2. ein schattenspendender Baumhain mit neuen Aufenthaltsqualitäten entlang der östlichen Platzseite

3. eine Intensivierung der Platzaktivitäten auf dem offenen Platz durch eine Verkleinerung der Platzfläche und damit Verdichtung.

Raumqualitäten

Der Gesamtraum des Domplatzes wird durch diesen Ansatz in vier funktional und gestalterisch unterschiedliche Bereiche zониert. Die östliche Seite des Platzes ist durch einen großzügigen, sich aufweitenden Grünraum mit Baumbestand im nördlichen und südlichen Bereich gekennzeichnet. Hier kann man sich auf diversen Tisch- und Bankkombinationen konsumfrei unter schattigen Bäumen aufhalten und es entsteht eine hohe Aufenthaltsqualität. Ost- und westseitig werden breite, frei bespielbare Vorzonen vor den Bestandsgebäuden vorgesehen, die den historisch wertvollen Bauten einen entsprechenden Freiraum einräumen und diese einerseits gut erfahrbar machen, andererseits Flächen zur gebäudebezogenen Außenraumnutzung anbieten. Ein im Belag markierter Weg führt den Radverkehr deutlich sichtbar entlang der westlichen Platzseite. Zwischen den beiden baumbestanden Ost- und Westseiten spannt sich ein offener Platzraum auf, der als multifunktional nutzbare Fläche unter anderem für den Markt und Events flexibel genutzt werden kann. Die Platzierung der Marktstände wird von den Verfasser:innen in diagonaler Anordnung vorgesehen, wodurch der Markt eine neue Ausrichtung erhält. Ohne Markt erhält der Platz subtil durch Entwässerungsfugen eine neue Leserichtung, raumbildende Elemente lassen dem Rathaus weiterhin die Bühne.

Der Entwurf entwickelt zwei atmosphärisch unterschiedliche Platzseiten – der östliche Platz mit dem Baumhain aus Großbäumen bietet insbesondere im Sommer Kühlung und Schatten. Der westliche Platzteil wird zur „Sonnenseite“ ausformuliert, hier laden multifunktionale Sitzgelegenheiten mit reduzierten Baumpflanzungen in den Frühlings- Herbst- und Wintermonaten zum Sonnensitzen ein.

Aufenthaltsqualitäten und neue Nutzungen

Der Entwurf bietet mit der skulpturalen Anhebung des Belags am Nord-Ostende des Domplatzes eine gänzlich neue Nutzung an. Erhöht kann hier das Platzgeschehen beobachtet, bei Events diese Skulptur als Tribüne mitgenutzt werden. Die Jury liest und würdigt dieses Element in Teilen kontrovers als attraktiven Ort und Anziehungspunkt, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche sowie Studierende, die den Platz mit dem Einzug der Universität in die ehemalige Landesbank frequentieren werden. Diese landschaftliche Geste, die ebenfalls baumbestanden ist, bietet Ausblicke, „sehen und gesehen werden“ wird zur neuen Attraktion auf dem Domplatz.

Darüber hinaus überzeugt die Jury die kluge Kombination aus Tribüne, Markierung des Platzentrées und Erschließung der neuen Fahrradgarage. Als gut sichtbares Zeichen wird die Zuwegung an der Nordseite der aufgeklappten Platzfläche organisiert. Dadurch wird die technisch notwendige Erreichbarkeit der Tiefgarage als Gestaltungselement aufgefasst und Infrastruktur zur selbstbewussten Gestaltungsaufgabe. Durch diese intelligente Intervention wird eine Umkonnotierung erreicht – statt der versteckten der Rad-Infrastruktur wird diese zum Thema gemacht – als Zeichen der Verkehrswende ein attraktiver und unverwechselbarer Zugang geschaffen.

Genusspavillon

Der Genusspavillon ist in den süd-östlichen Baumhain integriert und als Holzkonstruktion und Materialisierung mit Reetdach dargestellt.

Klimaschutz/Klimaanpassung

Der Entwurf verwendet das bestehende Platzpflaster wieder, schlägt Schattenelemente in Form von großzügigen Baumpflanzungen mit klimaresistenten Großräumen vor und beschreibt ein Wassermanagement mit offenen Rinnen. Hier wird durch das sicht- und erlebbare Wasser das Wassermanagement als Gestaltungsaufgabe aufgefasst und in den Platzentwurf integriert.

Die Arbeit 1007 überzeugt die Jury dadurch, dass sie eine eigene Haltung entwickelt und mit der großzügigen und mutigen Geste der landschaftlichen Skulptur dem Domshof ein charakteristisches, zeitgenössisches Element hinzufügt, das eine gänzlich neue Nutzung auf dem Platz anbietet und neue Nutzer*innengruppen erschließt. Die Komposition aus mutiger Geste mit zeichenhaftem neuen Zugang zum Fahrradparkhaus, klarer Zonierung, hoher Raum- und Aufenthaltsqualität und Flexibilität wird als überzeugend angesehen. Moin Zukunft.

Es gibt jedoch auch kontrovers diskutierte Punkte:

Der Genusspavillon wird in seiner Höhe (12 m), Gestalt und Materialität kontrovers diskutiert. Das vorgeschlagene Reetdach wird als regionaler Baustoff gewürdigt für die innerstädtische Situation jedoch auch kritisch in Frage gestellt. Die Gestalt und die Materialität erscheinen einerseits typologisch aus der Zeit gefallen, andererseits wird positiv vermerkt, dass der Pavillon mit seiner Holz-Konstruktion und dem Reetdach im Hinblick auf nachhaltige zeitgenössische Architekturen eine gewisse Aktualität besitzt.

Die Arbeit macht keine Aussagen zur Gestalt und genauen Ausformulierung der Stirnseite der Eingangserhebung (Stützwand von 3,5 m Höhe) - hier vermisst das Preisgericht Aussagen zu einer hochwertigen Gestaltung dieser „Fassade“.

Kritisch gesehen wird, dass die erhöhte Skulptur anscheinend nicht barrierefrei erreichbar ist.

Kontrovers diskutiert wird auch die vorgeschlagene diagonale Aufstellung der Marktstände.

Ebenso wird die Lage und Höhe der landschaftlichen Skulptur kontrovers diskutiert. Es wird von Teilen der Jury befürchtet, dass dadurch die wichtige Wegeverbindung zu den Wallanlagen „blockiert“ wird. Auch aus der Sicht des städtebaulichen Denkmalschutzes bestehen hier Bedenken, insbesondere in Bezug auf den Anschlussbereich Bischoffsnadel.

3.4 Nach Verlesen und einstimmiger Verabschiedung der Texte erfolgt eine intensive, vergleichende Diskussion der drei Beiträge zur Bildung einer Rangfolge. Es wird einstimmig entschieden, lediglich eine Anerkennung sowie zwei 2. Preise und keinen 1. Preis zu vergeben.

Die **Arbeit 1003** wird einstimmig mit einer Anerkennung ausgezeichnet.

Die **Arbeiten 1002 und 1007** werden mit 14 Ja-Stimmen und einer Gegenstimme mit einem 2. Preis ausgezeichnet.

3.5 Das Preisgericht empfiehlt einstimmig eine neue Verteilung der Preisgelder. Die Preisgelder für den 1. und den 2. Preis werden summiert und auf die beiden 2. Preise in gleichen Anteilen vergeben. Das Preisgeld für die Anerkennung (Arbeit 1003) wird in der in der Auslobung angegebenen Höhe vergeben.

Das Preisgeld des dritten Preises und der zweiten Anerkennung werden aufsummiert und zu gleichen Teilen an alle 7 Teilnehmenden als Erhöhung der Aufwandsentschädigung ausbezahlt.

Das bedeutet, dass

die **Arbeit 1002** mit dem 2. Preis ausgezeichnet wird (21.000,00€).

die **Arbeit 1007** mit dem 2. Preis ausgezeichnet wird (21.000,00€).

die **Arbeit 1003** mit dem einer Anerkennung ausgezeichnet wird (8.000,00€).

Die **Aufwandsentschädigung**, die an alle Teilnehmenden ausbezahlt wird, wird auf den Betrag von 7.357,14 € erhöht.

4. Empfehlung des Preisgerichts

4.1 Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser*innen der mit dem 2. Preis ausgezeichneten Arbeit **1002** und Arbeit **1007** im Zuge des nachfolgenden VgV-Verfahrens zu Verhandlungen aufzufordern.

4.2 Folgende Empfehlungen für eine Weiterentwicklung der Entwürfe werden durch das Preisgericht ausgesprochen:

Für **Arbeit 1002**

- Die Infrastrukturtools sind hinsichtlich einer nachhaltigen Nutzbarkeit und Alltagstauglichkeit/Funktionsfähigkeit darzulegen
- Der Entwurf ist in Bezug auf die erforderlichen Parameter vor allem des Anlieferverkehrs hinsichtlich Baumstandort an der Nordwestecke sowie Schleppkurven zwischen den Baumstandorten weiterzuentwickeln.
- Die von den Verfasser*innen vorgeschlagene Nutzbarmachung des Regenwassers ist zu konkretisieren.
- Die Barrierefreiheit nach den geltenden Regeln ist noch entsprechend nachzuweisen.

Folgende Empfehlungen für eine Weiterbearbeitung der **Arbeit 1007** werden durch das Preisgericht ausgesprochen:

- Dachmaterial und Höhe des Genusspavillons sind zu überdenken bzw. zu begründen. Eine bessere Einfügung in die umliegenden Gebäude- und Dachlandschaft sowie das Weltkulturerbe sind zu prüfen.
- Bei der Gestaltung der Eingangs-Skulptur zum Fahrradparkhaus sind die Barrierefreiheit sowie der städtebauliche Denkmalschutz (Höhenentwicklung; Bezug zur Bischofsnadel) stärker zu berücksichtigen.
- Aussagen zur Gestalt und genauen Ausformulierung der Stirnseite / Eingang Fahrradparkhaus (Stützwand von 3,5 m Höhe) sind darzustellen, damit der Zugang und Sichtbeziehung auf den Platz von der Nordseite (Schüsselkorb/Bischofsnadel) eine attraktive Formulierung erhält.
- Von Seiten des Platzes sollte die Sicht auf die Nordfassaden des Schüsselkorbs nicht verstellt werden und keine Konkurrenz zum Dach des Alex entstehen. Höhe und exakte Lage / Ausformulierung der skulpturalen Erhebung (inklusive Absturzsicherung) sind zu überarbeiten.
- Die vorgeschlagene diagonale Aufstellung der Marktstände wurde kritisch diskutiert und ist zu prüfen hinsichtlich Erreichbarkeit durch Lieferfahrzeuge (Schleppkurven) und Durchwegung für die Kundschaft.

5. Abschluss der Preisgerichtssitzung

5.1 Das Protokoll wird durch Unterschrift der stimmberechtigten Preisrichter*innen bestätigt.

5.2 Die Vorsitzende überzeugt sich vom ordnungsgemäßen Verschluss der Verfasser*innenerklärungen. Nach der Öffnung der Umschläge durch die Vorsitzende werden die Namen der Verfasser*innen festgestellt.

Umschlag **1001** (Tarnnummer: 105248)

Bureau B & B Stadbouw en Landschapsarchitectuur, Amsterdam

mit: ZJA, Amsterdam

Crowd Professionals, Zandfort

Loendersloot international, Nijmegen

Umschlag **1002** (Tarnnummer: 190913)

Planorama Landschaftsarchitekten, Berlin;

mit: ARGE Monari Zitelli Grubert Verhülsdonk Architekten, Berlin;

Invite events GmbH, Hannover

SHP Ingenieure, Hannover

Umschlag **1003** (Tarnnummer: 973189)

Bruun & Möllers, Hamburg

mit: Westphal Architekten, Bremen

KonstiuK Gruppe, Eventmanagement, Hamburg

bpr Künne & Partner, Beratende Ingenieure GmbH, Bremen

Umschlag **1004** (Tarnnummer: 301180)

Treibhaus Landschaftsarchitektur, Hamburg

in Koop. mit Lavaland, Landschaftsarchitekten Berlin, Prof. Laura Vahl; Treibhaus,

Landschaftsarchitektur, Berlin,

mit: Wirth Architekten BDA, Bremen,

JOKMOK & LITE LIFE GmbH, Bremen,

Bernard Gruppe ZT GmbH, Bremen

Umschlag **1005** (Tarnnummer: 284425)

Latz + Partner Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Kranzberg

mit: kkleyer. koblitz. letzel. freivogel gesellschaft von architekten mbh, Berlin

Project M, Hamburg

PSLV Planungsgesellschaft, Stadt-Land-Verkehr GmbH, München

Umschlag **1006**: (Tarnnummer: 632410)

chora blau, Landschaftsarchitekten, Hannover

mit: gruppe omp, Architekten, Bremen

Team Meisner, Eventmanagement, Bremen

Planersocietät, Verkehrsplanung, Dortmund, Bremen

Umschlag **1007** (Tarnnummer: 290216)

Sowatorini Landschaft, Bochum;

in Koop mit Riehl Bauermann und Partner Landschaftsarchitekten, Kassel;

mit: Christoph Hesse architects, Korbach;

Antenne Niedersachsen Events, Hannover;

IRS, Ingenieurbüro Roelcke, Schütter & Schwerdhelm, Varel

Dem zufolge ergibt sich folgende Preiszuteilung:

2. Preis Beitrag **1002** vom Planungsteam:

Planorama Landschaftsarchitekten, Berlin;

mit: ARGE Monari Zitelli Grubert Verhülsdonk Architekten, Berlin;

Invite events GmbH, Hannover
SHP Ingenieure, Hannover

2. Preis Beitrag **1007** vom Planungsteam:

Sowatorini Landschaft, Bochum;
in Koop mit Riehl Bauermann und Partner Landschaftsarchitekten, Kassel;
mit: Christoph Hesse architects, Korbach;
Antenne Niedersachsen Events, Hannover;
IRS, Ingenieurbüro Roelcke, Schütter & Schwerdhelm, Varel

Anerkennung Beitrag **1003** vom Planungsteam:

Bruun & Möllers, Hamburg
mit: Westphal Architekten, Bremen
Konstiuk Gruppe, Eventmanagement, Hamburg
bpr Künne & Partner, Beratende Ingenieure GmbH, Bremen

5.3 Die Vorsitzende Frau Prof. Giseke entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die ausführliche Vorbereitung und Begleitung der Sitzung. Sie dankt den Auslobenden und den Anwesenden für die konstruktive und sehr engagierte Zusammenarbeit in der Sitzung sowie die Bereitschaft zur Diskussion. Sie gibt den Vorsitz an die Auslobenden zurück.

5.4 Frau Staatsrätin Nießen, Herr Zillich und Herr Staatsrat Wiebe bedanken sich im Namen der Auslobenden bei der Vorsitzenden für die souverän geführte Sitzung und bei allen Beteiligten für die intensive Mitwirkung.
Die Sitzung wird um 19:30 Uhr beendet.

Für das Protokoll

Bremen, den 03.05.2023



Sven Wiebe
Staatsrat SWAE



Gabriele Nießen
Staatsrätin SKUMS



Gunnar Polzin
SKUMS



Dr. Ralph Baumheier
Senatskanzlei



Hellena Hartung
Ortsamt Bremen Mitte



Jens Lütjen
Anrufer



Oliver Rau
Wirtschaftsförderung Bremen



Prof. Undine Giseke
Landschaftsarchitektin Berlin



Prof. Klaus Overmeyer
Landschaftsarchitekt Wuppertal



Franz Reschke
Landschaftsarchitekt Berlin

Jaco Kalfsbeek
Landschaftsarchitekt Groningen



Prof. Ulrike Mansfeld
Architektin Bremen



Carl Zillich
Projektbüro Innenstadt



Prof. Dr. Iris Reuther
Senatsbaudirektorin SKUMS



Prof. Dr. Georg Skalecki
Landesdenkmalpflege

Teilnahmeliste Jurysitzung

Domshof 2025+ – Freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Ort: Bremer Landesbank, 28195 Bremen

Datum: 03. Mai 2023, 10:00 – 19:00 Uhr

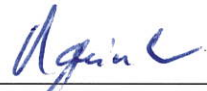


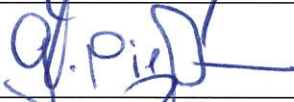

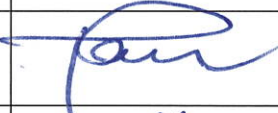

Fachpreisgericht (stimmberechtigt)

Name	Funktion/Einrichtung	Unterschrift
Prof. Giseke, Undine	Landschaftsarchitektin Berlin	
Kalfsbeek, Jaco	Landschaftsarchitekt Groningen	
Prof. Mansfeld, Ulrike	Architektin Bremen	
Prof. Klaus Overmeyer	Landschaftsarchitekt Wuppertal / Berlin	
Reschke, Franz	Landschaftsarchitekt Berlin	
Prof. Dr. Reuther, Iris	Senatsbaudirektorin SKUMS	
Prof. Dr. Skalecki, Georg	Landesdenkmalpflege	
Zillich, Carl	Projektbüro Innenstadt	


Vertretungen Fachpreisgericht

Meyer, Lola	Landschaftsarchitektin Kassel	
Pampus, Martin	BDA Bremen	
Ricci, Marianne	Landesdenkmalpflege	
Skerra, Marion	SKUMS	
Terfrüchte, Friedhelm	Landschaftsarchitekt Essen	

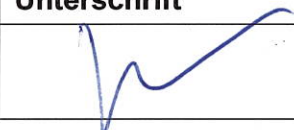
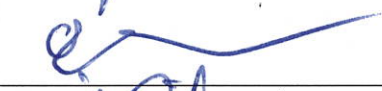



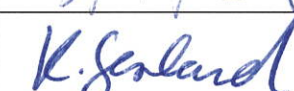
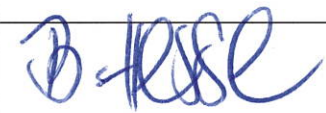




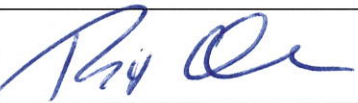
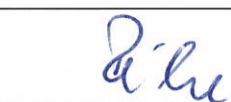
Sachpreisgericht (stimmberechtigt)

Dr. Baumheier, Ralph	Senatskanzlei	
Hartung, Hellena	Ortsamtsleiterin Bremen Mitte	
Lütjen, Jens	Anrainer	
Nießen, Gabriele	Staatsrätin SKUMS	
Polzin, Gunnar	SKUMS	
Rau, Oliver	Wirtschaftsförderung Bremen	
Wiebe, Sven	Staatsrat SWAE	

Vertretungen Sachpreisgericht

Bewernitz, Arend	SKUMS	
Prof. Dr. Freericks, Renate	HS Bremen	
Friedrich, Jonas	Beiratssprecher Bremen Mitte	
Gerber, Grit	SKUMS	
Jürgens, Kai	Senatskanzlei	
Dr. Kühling, Dirk	SWAE	
Stefes, Thomas	Anrainer	

Beratende Mitglieder (nicht stimmberechtigt)

Name	Funktion/Einrichtung	Unterschrift
Casper-Damberg, Jan	Projektbüro Innenstadt	
Decker, Eric	Jugendbeirat	
Döpkens, Jan-Niclas	SKUMS	
Dr. Eschen, Solveig	Bündnis 90 / Die Grünen	
Frankenstein, Arne	Landesbehinderten-beauftragter Bremen	
Gerland, Khira	Jugendbeirat	
Hämmerling, Sina	GVP Rechtsanwälte	
Hesse, Bettina	SKUMS	
Jansen, Lars	M3B	
Dr. Jasper, Jan	GVP Rechtsanwälte	
Jonitz, Michael	CDU	
Krause, Katja	Brepark	
Prof. Lambrette, Roland	Rektor HFK	
Dr. Lübben, Christel	SWAE	
Mechels, Anne	SKUMS	
Molenaar, Nol	NOL	
Olbrich, Birgit	Beirat Bremen Mitte	
Petry, Wim	SKUMS	
Reiche, Heike	ASV	

Schneider, Hans Peter	M3B	Schneider
Staats, Petra	SWAE	
Wagner, Falk	SPD	Wagner
Wagner-Pribbernow, Bettina	Immobilien Bremen	wagner-pribbernow

Organisation

Dr. Protze, Käthe	p+t planung	Käthe Protze
Theiling, Christoph	p+t planung	Theiling
Weiss, Gesche	p+t planung	Gesche Weiss
Hessen, Simon	p+t planung	Hessen

Name	Funktion/Einrichtung	Unterschrift
Chiara Kersch	SWTE	Chiara Kersch